

# Prof. Otto Schmid, Trogen 1889-1974

Autor(en): **Schläpfer, Walter**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **101 (1973)**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gewissermassen dauernd «im Einsatz» stand und stehen wollte, und da wurden die Worte nicht immer diplomatisch gewogen. Dass das Bild vom guten Kern in der rauhen Schale auch bei ihm zutraf und dass Taten wichtiger sind als Worte, hat er in schönster Weise als Fürsorgechef der Winkelriedstiftungen von Appenzell A. Rh. und I. Rh. bewiesen. Volle 22 Jahre, bis an die Schwelle des Todes, betreute er in Not geratene Wehrmänner, und nach dem Zeugnis aller, die ihn an der Arbeit sahen, hat er dies in ausgezeichneter Weise getan, indem er das richtige Mass im Einsatz der zur Verfügung stehenden Mittel fand und Grosszügigkeit mit haushälterischem Sinn durchaus zu vereinen wusste. Martin Adank, der jahrelang seine mächtige Stimme über die Turnplätze des Appenzellerlandes erschallen liess, hat gerade mit seinem 22jährigen Wirken im Dienste der Winkelriedstiftung gezeigt, dass das Forsche und Laute nicht, wie es oft scheinen mochte, sein ganzes Wesen ausmachte. Wenn heute festgestellt werden muss, dass die Bereitschaft, solche Aufgaben freiwillig und selbstverständlich zu übernehmen, im Schwinden begriffen ist, so verdient die Beharrlichkeit, mit der Martin Adank unserer Heimat gedient hat, in besonderem Masse den Dank der Öffentlichkeit.

## Prof. Otto Schmid, Trogen

(1889—1974)

*Von Walter Schläpfer, Trogen*

Otto Schmid, der am 20. April 1974 im hohen Alter von 85 Jahren verschieden ist, hat sich nicht nur durch seine 34jährige Tätigkeit als Zeichenlehrer an der Kantonsschule Trogen Verdienste erworben, sondern auch als zeichnerischer und fotografischer Entdecker der appenzellischen Landschaft und als überzeugter, wenn auch massvoller Verfechter der Ideen des Heimatschutzes in Ausserrhoden.

Der 1889 in Schwänberg-Herisau Geborene hat sich den Weg zur Stellung eines Kantonsschullehrers mühsam ebnen müssen, indem er als Stickereizeichner die Mittel selbst zusammenbrachte, um vorerst die Ausbildung zum Primarlehrer im Seminar Hofwil-Bern zu ermöglichen. 1913 bis 1916 wirkte er als Primarlehrer an der Oberschule Zelg-Wolfhalden und von 1916 bis 1922 in Trogen, wo er auch an der gewerblichen Fortbildungsschule unterrichtete. Da seine zeichnerische Begabung offensichtlich war, liess er sich an der Gewerbeschule der Stadt Bern zum Zeichenlehrer ausbilden und

erwarb sich mit dem Patent die Voraussetzungen für seine Wahl zum Lehrer für Zeichnen und Kalligraphie an der Kantonsschule. Pikanterweise überrundete er bei der Wahl seinen späteren Freund, den berühmten Nebelspalter-Redaktor «Bö».

Von 1922 bis 1956 brachte er seinen mehr oder weniger gelehrigen Schülern das Zeichnen und Malen bei, wobei er sich als weiser und humaner Lehrer immer der Grenzen seiner Möglichkeiten in einem auf das Künstlerische ausgerichteten Fach bewusst blieb: den Talentierten mochten wenige gute Ratschläge genügen, den Unbegabten aber lieb er jene Hilfe, deren sie bedurften, um im Maturitätsfach Zeichnen wenigstens eine genügende Note zu erreichen. Im Vordergrund stand das gegenständliche Gestalten; vor allem sollten die Schüler zuerst genau zeichnen lernen, bevor sie sich der «höheren Malerei» zuwandten. Dem Aufschwung der abstrakten Kunst, deren Spitzenleistungen er wohl anerkannte, stand er skeptisch gegenüber, und er konnte trübe Sprüche über gewisse Extravaganzen des modernen Kunstbetriebs äussern.

Otto Schmid hat selbst in unzähligen Aquarellen und Linolschnitten appenzellische Dörfer und Landschaften im Bilde festgehalten und so ein wenig das Erbe des von ihm respektierten appenzellischen Zeichners Johann Ulrich Fitzi angetreten. Nach seiner Pensionierung legte er Stift und Palette auf die Seite und widmete sich der Fotografie, die er bald meisterlich beherrschte. Als Prachtsexemplar seiner fotografischen Kunst sei das Säntis-Panorama erwähnt, das einen aussergewöhnlichen Aufwand an Kleinarbeit erforderte.

Nach dem Tode seines Schwiegervaters, des Säntisbahngründers Dr. Carl Meyer, in den Verwaltungsrat der Bahn gewählt, hat er vor allem versucht, in den Jahren 1948 bis 1972 in der Propaganda (wie etwa in der Plakatgestaltung) und in Baufragen ästhetisch vertretbare Lösungen zu erreichen, wobei seinem Einfluss freilich durch die ungestüme technische Entwicklung von Bahn und PTT Grenzen gesetzt waren.

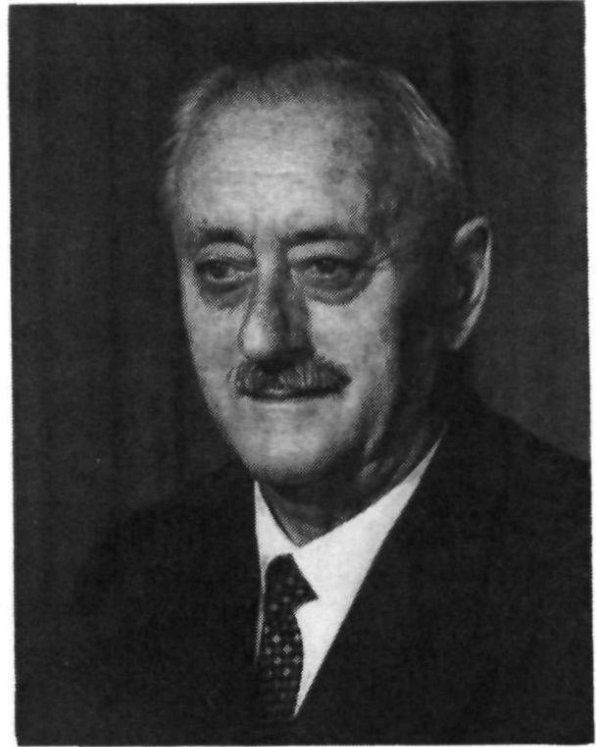
Während Jahrzehnten war Otto Schmid im Vorstand der Appenzell A. Rh. Heimatschutzvereinigung tätig. Mit dem Gründer derselben, Obergerichtsschreiber Dr. Otto Tobler, war er der Meinung, dass durch sachkundige Beratung manches Unheil abgewendet werden könne, und so setzte er sich denn mit Rat und Tat ein, wenn es galt, appenzellische Dorfplätze durch abgestimmte Bemalung zu verschönern oder ein wertvolles Baudenkmal stilvoll zu erneuern. Otto Schmid war indessen kein Fanatiker des Heimatschutzes, aber gerade wegen seiner verständnisvollen Haltung hat er manches zustande gebracht, was der Heimat zur Zierde gereicht.

Was immer er übernahm, führte er genau und zuverlässig durch: in der Schule und in seinem geliebten Garten, als Theaterdekorateur

und als Regisseur, als Zeichner und als Fotograf. Er lebte in den Dingen und stand gleichzeitig über ihnen. Er liebte das Detail und wahrte gleichwohl die Distanz. Mit seinem Humor, seiner feinen Ironie, seinen originellen Einfällen, den unerschöpflichen Wortspielen und Wortverdrehungen fand er im Gespräch dankbare Zuhörer, die manche seiner «Sprüche» nicht vergessen werden. Viele dieser scheinbar leicht hingeworfenen Bonmots waren indessen recht hintergründig und liessen gelegentlich vergessen, wie ernst er das Leben auffasste, wie empfindsam seine Seele war und wie verantwortungsbewusst er bei jeder ihm gestellten Aufgabe dachte und handelte.



Oberst Martin Adank, Trogen  
1892—1973



Prof. Otto Schmid, Trogen  
1889—1974